



Die von **Pro Fauna** lancierte **Online-Petition «Berner Luchsin "Luna" soll leben»**, gegen den Entscheid zum Abschuss von "Luna" des Jagdinspektorat des Kantons Bern, wurde innert zehn Tagen von über 3'600 Personen unterschrieben.

In der Medienmitteilung vom 15. Juli 2013 mit dem Titel "[Wildhüter dürfen einen Luchs im Kandertal abschiessen](#)", beschied das Jagdinspektorat, dass der weibliche Luchs "Luna" getötet werden soll, obwohl die Abschussbedingungen laut "Konzept Luchs Schweiz" (mindestens 15 gerissene Nutztiere in einem Umkreis von 5 Kilometern, innerhalb von 12 Monaten) bei weitem nicht erreicht sind.

Dies schockierte viele Naturfreunde und Tierschützer in der Schweiz und im Ausland, so auch die Mitglieder von Pro Fauna. So wurde eine Petition lanciert, welche die Berner Behörden zum Umdenken bewegen und dem einseitigen Druck von Jägern und konservativen Nutztierhaltern entgegenwirken sollte.

Nun gab es eine überraschende Wendung, die Luchskatze wurde gefangen genommen und in den Wildnispark Langenberg gebracht. Die obwohl es dafür weder eine Rechtsgrundlage gibt, noch die Abschussbedingungen erfüllt sind.

Pro Fauna ist froh, dass Luna leben darf, stellt allerdings klar, dass mit der Gefangennahme das höchstens das kleinere Übel gewählt wurde, welches jedoch für das betroffene Tier gleichwohl ein Übel darstellt. Als erstes müssten sich die Bewirtschafter und Nutztierhalter an die natürlichen Gegebenheiten anpassen und alle Möglichkeiten des Herdenschutzes ausschöpfen, so wie dies in anderen Regionen ebenfalls getan wird.

Eine Entfernung eines einzelnen Tieres löst weder die Probleme der Tierhalter noch wird dem Luchsbestand in der Schweiz einen Gefallen getan. Weitere Tiere, und damit dieselben Probleme, werden folgen. Wird der nächste Luchs dann ebenfalls wieder zum „Problemluchs“ degradiert und der Abschuss gefordert, wenn nicht ein Tierpark in die Presche springt?

Pro Fauna CH fordert, dass bei Behörden wie Tierhaltern ein Umdenken stattfindet und die Grossraubtiere endlich als das angesehen werden was sie sind: Raubtiere in einem Nahrungsnetz und somit eine Bereicherung für das Ökosystem und die Wildbestände.

Benjamin Frei, Pro Fauna, 26.07.2013